

Christine Langer



Foto: Stefanie Nguyen-Duong

CHRISTINE LANGER

1966 in Ulm geboren. Freie Kulturjournalistin und -kritikerin. Herausgeberin und Chefredakteurin der »Konzepte. Zeitschrift für Literatur«. Schreibt vorwiegend Lyrik. Mehrere Preise und Auszeichnungen, u.a. Förderpreis für Literatur der Stadt Ulm. Stipendium der Villa Vigoni, Italien; Jahresstipendium des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Siegerin im Lyrikwettbewerb der Künstlergilde Esslingen. Bei Klöpfer & Meyer erschien 2007 mit großem Erfolg ihr Gedichtband »lichtrisse«, den die Darmstädter Jury als »Buch des Monats« auszeichnete und für den sie (zusammen mit Nico Bleutge) den wohldotierten Förderpreis für Lyrik der Internationalen Bodenseekonferenz erhielt.

Die Autorin ist zu Lesungen gerne bereit.

»Wer für heute genug hat von der lautstarken Zeitgenossenschaft der neuesten neuen Berlin-Mitte-Dichter oder dem versifizierten Schulfunk derer, die glauben, dass ›Lyrik heute‹ das Genom zum Inhalt haben müsse und nicht auch Kraniche in den Blick nehmen dürfe – der kann und soll sich an den Gedichten Christine Langers erfrischen: Sprachmelos, nachfühlende Naturbeobachtung und etwas so Rares wie robuste Sensibilität finden da zueinander.«

Steffen Jacobs

»Prekäre Balancen: aus Nichts, Kleinstem, einem Stück Natur alles machen, voller Luft und Zeit, mit seinen lebendigen Wesen am Rand. Mittendrin mindestens ein überraschender Vers, der hervorwächst aus dem Bild von Wirklichkeit und Laut und alles lohnt. Langsam im Auftritt, stark im Nachklang – Gedichte als belebte Stilleben: beginnen zu glänzen und ›geben in jeder Richtung Wünsche frei.«

Ulrike Draesner

»Naturgedicht ist zu wenig gesagt, und nicht der romantische Blick ist bei ihr am Werk. Unbeirrt, unbestechlich forscht Christine Langer nach Rückzugsorten des Gefühls, nicht gefühlig, nicht vernagelt, vielmehr verblüfft, erfüllt von Pracht. Ihre Gedichte beharren auf dem ›noch immer‹: Erinnerungsmuster, Klangstruktur und graphisches Raffinement vereinen sich bei ihr zu einer Folie des Staunens.«

Mirko Bonné

»Was mir an ihrer Lyrik so besonders gefällt, kommt aus der Unangestrenghheit, die auch Halbtöne entstehen lässt und den Gedichten ihre ganz unverkennbare Eigenart (Handschrift) einräumt ...«

Oskar Pastior

»Ihre Gedichte sind einfach sehr schön.«

Friederike Mayröcker

»Zu entdecken ist Christine Langer: eine große Dichterin.« DIE ZEIT

Das Unterholz

Unruhe im Unterholz
Ein Tummeln und Tollen
In dunklen Gängen wie duftet
Das Gestrüpp
Bei diesem Gezwitscher
Gekreische bis in die Wipfel die
Blaue Fetzen auf den Boden werfen

Ich gehe bis ich Beeren finde
Rote vom letzten Jahr bis der Himmel rot
Herabfällt auf meine Schritte und der Mond
Sie sich holt

Ach dieses Vogelbeerenherz so jung
In meiner Hand und hart wie Leder Herz
Der Wacholderdrossel die unverdrossen singt
In diesem Buschland Brachland des Tags

Der Sommer

Der Schatten einer Rabenkrähe
Bewegt sich langsam über verlassene
Koppeln die Pferde ruhen seit Stunden
Im Stall die Zeit steht
Mit der Sonne im Zenit:
Gebranntes Gras
Hat die Farbe von Stein



Christine Langer | Findelgesichter | Gedichte

Erscheint Ende August

ca. 120 Seiten, geb. mit Schutzumschlag

ca. € [D] 16,- / [A] 16,50 / sfr 27,90

ISBN 978-3-940086-89-1



9 783940 086891